

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

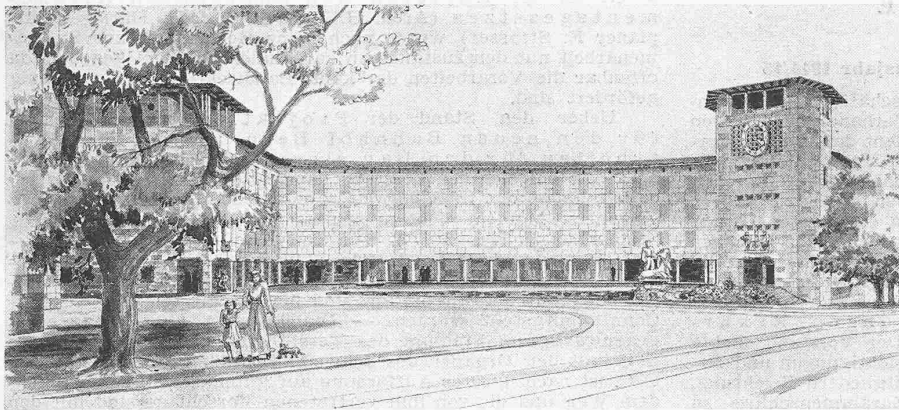
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



achtung und Bekanntgabe der beobachteten Vorkommnisse mit allen Begleitumständen in Fachzeitschriften das Tatsachenmaterial zusammengetragen werden, das nötig ist, um schliesslich Wege zur wirksamen Bekämpfung zu finden.

MITTEILUNGEN

Grosswaagen¹⁾. Am 19. April 1945 wurde in Staad bei Rorschach eine von der A.-G. der Maschinenfabrik von Louis Giroud, Olten, erstellte Brückenwaage für Eisenbahnwaggons von 40 t Wägelast und 110 t Tragkraft nach den hierfür gültigen Normen geeicht und nachher mit einer AE $\frac{1}{2}$ -Lokomotive von 120 t befahren, wobei die Geschwindigkeit von 5 bis 40 km/h gesteigert und schroffe Bremsungen durchgeführt wurden. Die Nachprüfung ergab keine Veränderungen weder der Empfindlichkeit, die rd. $\pm 0,5$ kg betrug, noch der Genauigkeit, die sich bei allen Wägelasten bis 40 t innerhalb nur 1 kg bewegte, noch an den Schneiden und Pfannen oder andern mechanischen Teilen, sodass die Waage dem Betrieb übergeben werden konnte. Die bei einer Belastung von 90 t durch vier Triebachsen und eine Laufachse der Lokomotive gemessene Durchbiegung der als Rippenkörper ausgebildeten Betonbrücke von 8,4 m freier Länge und 6 m Stützweite betrug einschliesslich Hebelwerk nur 2 mm. In der EMPA an Betonprismen durchgeführte Druckproben ergaben für die verwendete Mischung P. C. 300 nach sieben Tagen eine Festigkeit von 362 kg/cm², nach 28 Tagen 560 kg/cm². Die Waage ist mit vier beweglichen Rampen zum stossfreien Ueberfahren des Schienenspaltes nach Patent des Erstellers ausgerüstet, die die Brücke beim Befahren blockieren. Zwei einstellbare Stossdämpfer dienen zum Begrenzen der Längs- und Querschwingungen der Brücke.

Modernes Bauen und Wärmebedarf. Jedes Ding hat zwei Seiten! Man kann wohl die Fensterflächen vergrössern, unsere Wohnungen von Licht und Luft durchfluten lassen, aber man darf dabei nicht übersehen, dass damit die eigentliche Aufgabe des Hauses, der Schutz gegen Wind und Wetter, gegen Kälte und Niederschläge und ihren raschen Wechsel beeinträchtigt wird und trotz unverhältnismässig hohem Aufwand an künstlicher Wärme nie vollwertig wieder hergestellt werden kann: Die Isolier- und Speichereigenschaft des Mauerwerks bleiben verringert, und die kalte Fensterfläche zieht durch Strahlung Körperwärme an sich, eine Wirkung, die man durch noch stärkeres Heizen zu mildern sucht. Die Tabelle 1 zeigt in der letzten Spalte, was grosse Fensterflächen an Wärme und Heizmaterial kosten. Ob

¹⁾ Vgl. SBZ Bd. 120, S. 227* (1942) und Bd. 121, S. 229 (1943).

Tabelle 1. Wärmebedarf verschiedener Häuser in Zürich

Objekt	Baujahr	Mauerwerk	Fensterart ¹⁾	Verhältnis Fensterfl. zu Aussenwand			beheizter Wohnraum m ³	totaler Wärmebedarf kcal/h	spez. Wärmebedarf kcal/m ³ h
				Wohnz. %	Schlafz. %	Essz. %			
Villa	1902	Backstein	W. F.	14	22	26	1270	40 000	31,5
Villa	1920	Backstein	W. F.	26	34	36	330	13 400	40,5
Mehrfam.-Haus	1925	Backstein	W. F.	29	24	13	540	24 100	44,5
Mehrfam.-Haus	1941	Isoliersteine	D. V.	38	43	35	1020	49 000	48,0
Villa	1937	Backstein	einfach u. D. V.	42	38	60	390	29 400	75,5

¹⁾ W. F. = Winter-Vorfenster, D. V. = Doppelverglasung.

wir dadurch so viel gesünder geworden sind? Wie sehr die Krisenempfindlichkeit eines solchen «Wohnkomfortes» steigt, dürften die heutigen Zeiten eindringlich genug fühlen lassen und uns zeigen, dass die bodenständigen, aus jahrhundertelanger Entwicklung hervorgegangenen Bauweisen unserer Altordern letzten Endes doch sinnvoller sind, als unser leichtfertiges Schwelgen im Verbrauch von materiellen Gütern, Energie und Wärme.

Eglisau-Koblentz elektrisch. Samstag morgen den 30. Juni hat der erste Sonderzug die 26 km lange Strecke elektrisch durchgeleitet, nachdem bereits am 17. Dez. 1944 auf der gleich langen Linie Stein/Säckingen-Koblentz der elektrische Betrieb aufgenommen worden war. Für

das noch fehlende 17 km lange Teilstück Bülach-Winterthur sind die Vorarbeiten stark vorgeschritten, sodass die elektrische Traktion dort bald nachfolgen wird. Für die ganze Strecke Winterthur-Stein/Säckingen sind Elektrifikationskosten im Betrag von rd. 7,6 Mio Fr. vorgesehen. Damit werden jährlich 7900 t Kohlen erspart, die die SBB auf 0,95 Mio Fr. zu stehen kommen. Sobald die ganze Strecke elektrisch befahren werden kann, werden täglich statt sieben in jeder Richtung elf Zugpaare verkehren. Wegen Kohlenmangel soll im Kreis III der elektrische Betrieb auf folgenden Strecken *vorzeitig* eröffnet werden: Am 14. Juli 1945 Bülach-Winterthur (17 km); auf Ende 1945 Schaffhausen-Etzwilen (17 km); im Mai 1946 Romanshorn-Kreuzlingen (19 km); im Dezember 1946 Oberwinterthur-Etzwilen (28 km) und Etzwilen-Kreuzlingen (29 km); im Jahre 1947 Winterthur-Wald (40 km), Oberglatt-Niederweningen (13 km).

Bauvorhaben im Jahre 1945. Nach Erhebungen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung sind für das Jahr 1945 in der Schweiz zivile Vorhaben im Betrage von 685,6 Mio Fr. (im Vorjahr 625,5 Mio Fr.) angemeldet. Davon entfallen 339,6 Mio Fr. auf die öffentliche und 346,0 Mio Fr. auf die private Bautätigkeit. Die Kohlennot zwingt zur Einschränkung der Zementproduktion auf rd. 60% derjenigen des Vorjahres, sodass höchstens 90% des Bauvolumens von 1944 ausgeführt werden können.

WETTBEWERBE

Bezirks- und städtische Bauten in Zofingen (Bd. 124, S. 12; Bd. 125, S. 73). Von 47 rechtzeitig eingereichten Entwürfen sind ausgezeichnet worden:

1. Preis (4000 Fr.) Hans Georg Brüderlin, Dipl. Arch., Aarau
2. Preis (3800 Fr.) Ernst Strasser, Dipl. Arch., Brugg und Gert L. Keller, Arch., Aarburg
3. Preis (3600 Fr.) Alfred Döbeli, Dipl. Arch., Bern und Ernst Bossert, Dipl. Arch., Thun
4. Preis (3400 Fr.) Alfons Barth, Arch., Schönenwerd
5. Preis (3200 Fr.) Walter Hunziker, Arch., Brugg

Drei Ankäufe zu je 2000 Fr.: Hans Hauri, Dipl. Arch., Reinach (Aarg.); Walter Gloor, Arch., Bern; Richard Beriger, Dipl. Arch., Wohlen. Drei Ankäufe zu je 1600 Fr.: Hans Hübscher, Arch., Zofingen und Robert Hübscher, Ing., Zug; A. Wernli, Arch., Wädenswil; Ed. Schmid, Arch., Liestal. Acht Entwürfe erhielten Entschädigungen von 800 bzw. 1000 Fr. Da kein Entwurf als Grundlage für die endgültige Lösung der Gesamtaufgabe in Betracht kommt, beantragt das Preisgericht der Behörde, die drei ersten Preisträger mit der Ausarbeitung eines Entwurfes im Massstab 1:200 mit Modellen zu beauftragen.

Die Ausstellung findet im Stadtsaal Zofingen vom 14. bis 28. Juli statt; geöffnet werktags 10 bis 12 h und 14 bis 18 h, sonntags 10 bis 18 h.

Landwirtschaftliche Siedlungsbauten im st. gallischen Rheintal (S. 12 letzter Nr.). Als Gewinner des ersten Preises wurde in letzter Nummer irrtümlich Arch. W. Furrer genannt; es handelt sich aber um Dipl. Arch. Werner Forrer, Zürich. Wir bitten um Entschuldigung und Berichtigung.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. W. JEGHER,
Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG